

Rückblick auf fünf Jahrhunderte**Kirchengeschichte mit Lokalkolorit inszeniert****Die Festwoche zum Jubiläum der Januariuskirche hat begonnen**

Da war schon etwas los in Oßweil am letzten Wochenende! Alle Gemeindegruppen der evangelischen Kirchengemeinde waren im Einsatz, um den Auftakt der Festwoche zum 500jährigen Jubiläum der Januariuskirche dem naßkalten Wetter zum Trotz zu einem vollen Erfolg werden zu lassen. Schon am Samstagabend traf sich, was Beine hatte, im Gemeindehaus, um sich in Szenen aus fünf Jahrhunderten mit dem Satz vertraut machen zu lassen: „D' Kirch stand net scho emmer do.“

Dieses unschwer einleuchtende Motto entpuppte sich schnell als listig gewählter Einstieg in eine geballte Ladung detaillierter Heimatkunde. Ein Team von Gemeindegliedern um die Regisseurin Gisela Mandel hatte sich die Erfahrungen des Oßweiler Gemeindeglieds Karl Moersch mit der Geschichte des „Staates Beutelsbach“ zunutze gemacht und eine Fülle von regionalen und lokalen Daten aus

fünf Jahrhunderten in vier von Blockflöten- und Bläsermusik eingerahmte Spielszenen umgesetzt, die ebenso zum Schmunzeln wie zum Nachdenken anregten.

Da bewies das Gespräch zwischen dem Vikarius Oswalde und seinem Mesner Andres, daß man sich in Oßweil vor 500 Jahren bei der Einweihung der Kirche durchaus bewußt war, im Glauben Glied

einer alten Tradition zu sein. Das Gespräch der drei Präzeptoren aus der Mitte des 16. Jahrhunderts zeugte dann von den Umbrüchen der Reformationszeit. Die Szene aus der Oßweiler „Stond“ machte zum Vergnügen der Zuhörer anschaulich, daß man sich schon früher in Oßweil und anderswo über 'die „da droben“ herrlich aufregen konnte, wie zum Beispiel über Ludwigsburgs Stadtgründer Eberhard Ludwig und seine „hergelaufene“ Wilhelmine von Grävenitz.

Daß es auch das andere gab, daß nämlich Oßweiler Bürger aus wirtschaftlichen, aber oft auch aus Glaubensgründen das karge Brot der Heimat mit einer ungewissen Zukunft in der Fremde vertauschten, das machte die vierte Szene auch und gerade im Jubiläumsjahr schon nachdenklich. Jedenfalls gab's für alle Sprecher und Musikanten, aber auch für den Schöpfer des Bühnenbilds herzlich Beifall für diesen heimatgeschichtlichen Bilderbogen.

Der Sonntag vormittag' stand ganz im Zeichen der Familien. Das Singspiel „Elia und die Raben“ im Familiengottesdienst in der Kirche dargeboten von Schülerinnen und Schülern der August-Lämmle-Schule gab Anlaß nachzudenken über Gottes Schutz in guten und bösen Zeiten. Anschließend blieb man gleich zum gemeinsamen Mittagessen im Gemeindehaus zusammen, und dabei hatten die Gemeindegruppen Gelegenheit, ihre verschiedenen Engagements vorzustellen. Gleich am Eingang stellte die Krankenpflegestation ihre Hilfsmittel in Vergangenheit und Gegenwart aus und bot an, gegen einen Obolus den Blutdruck der Besucher nach dem opulenten Mittagessen festzustellen. Die Kinderkirche warb mit ihrer Bilderwand um Zuspruch, die Mutter-und-Kind-Gruppen animierten im Innenhof zu Kreativität und Geschicklichkeitsspielen. Am Mittag baute die Jugend rund um das Gemeindehaus ihre Spielstraße auf, die großen Zulauf fand. Natürlich war für Speis und Trank bestens gesorgt, schließlich sollte der überschuß die Gemeindekasse wieder füllen.

Besonders herzlich begrüßt wurde die Abordnung der Partnergemeinde aus Ichtershausen bei Arnstadt. Fast eine halbe Hundertschaft hatte sich freigenommen, um in Oßweil beim Jubiläum dabeizussein. „Wir bringen unsere Wünsche dar der Kirche und auch Euch. Sie stehe noch 500 Jahr an Gottes Segen reich“, hieß es in dem Jubiläumsgedicht, das man eigens verfaßt und am Nachmittag kurz vor der Rückreise dargeboten hat, als Beweis dafür, daß in den letzten Jahrzehnten trotz oder wegen der einstigen Trennung echte Gemeinschaft gewachsen ist. Eine Abendmusik in der Januariuskirche mit Bläser- und Orgelmusik alter und neuer Meister, dargeboten vom Posaunenchor unter Leitung von Eckehart Mandel, Jürgen Pratz, Pauken und Bernd Henning Orgel, beschloß den gelungenen Auftakt der Jubiläumswoche. ~ - ~



Eine Menge Attraktionen für alt und jung gab's beim Kirchenjubiläum in Oßweil. Hier vergnügen sich die Jüngsten beim Angeln im Innenhof des Gemeindehauses.

Bild: Schmidt